

# AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Dezember 2021 | Druckversion

---



Martha Materna, Rauminstallation Kunsthalle Kleinschönach, Foto: Wolf Lang

---

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ein krisenreiches Jahr geht zu Ende. Die allgegenwärtige Corona-Pandemie traf die anthroposophische Bewegung gleich doppelt: als gesundheitliche und gesellschaftliche Herausforderung – und auch, in diffamierender Art, als scheinbarer Verursacher für die Impfskepsis der Deutschen. Wie grob verschoben diese Ansichten sind, werden in der untenstehenden kommentierten Presseschau skizziert.

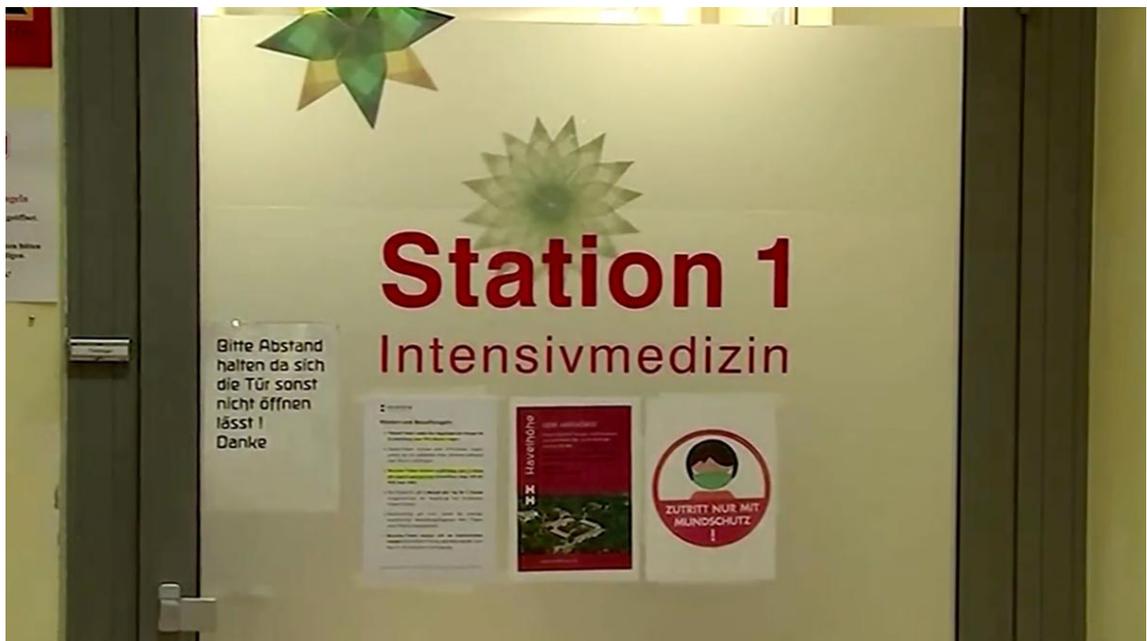
Doch es gab auch viele zukunftsweisende Treffen und Begegnungsräume in diesem Jahr. Fragen nach der Erneuerung der „Hochschule für Geisteswissenschaft“ wurden vorangebracht, ein vielfältiges Michaeli-Fest gefeiert – das vor allem auf empathischer Eigeninitiative basierte

- und intensive Vorbereitungen getroffen, die zu einer größeren Veranstaltung zum Thema „Karma“ 2022 führen sollen. Überhaupt wird das kommende Jahr unter diesem Motto stehen
- wohl in mehrfacher Hinsicht...



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter  
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



Eingang zur Intensivstation des anthroposophischen Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe in Berlin | Bild: Reuters

## CORONA-KRISE VERSUS DIFFERENZIERUNG

### Zweiter Teil der kommentierten Presseschau von Sebastian Knust

Im Zuge der vierten Corona-Welle ist die Anthroposophische Bewegung besonders stark in die Kritik geraten. Im Anschluss an eine „Studie“ des Basler Professors Oliver Nachtwey, die vor allem die Nähe der „Anthroposophen“ zu den coronakritischen „Querdenkern“ in Baden-Württemberg thematisiert hatte, entwickelte sich in den letzten Wochen ein regelrechter Sturm von Artikeln in den deutschsprachigen Medien.

Das ist umso verwunderlicher, als es sich bei Nachtweys Wortmeldung gar nicht um eine wissenschaftlich fundierte Studie handelt – was der Autor selbst im Begleitwort schreibt.

Sie ist keinesfalls repräsentativ. Es handelt sich hier um eine „Exploration“ eines Themas. Dies kann man auch an der Zahl der Probanden ablesen: Nachtweys Thesen gründen auf der Befragung von gerade mal 8 Personen!

Der Grundtenor in der Presselandschaft lautet: die „Anthroposophen“ würden mit ihrer „esoterisch“ begründeten „Impfverweigerung“ der gesamten Gesellschaft schaden. Man sollte meinen, dass sich solche Aussagen leicht entkräften lassen:

- Stellt man beispielsweise die gut 12.000 Anthroposoph\*innen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland den Millionen ungeimpften Menschen gegenüber, ergibt sich eine klare Unverhältnismäßigkeit.
- Innerhalb der anthroposophischen Szene bestehen stark differenzierte Haltungen bei der Frage zur Impfung – wie eben auch im Rest der Gesellschaft.
- Und letztendlich helfen die vielen anthroposophischen Arztpraxen und Krankenhäuser mit unermesslichem Engagement mit, die Pandemie zu bekämpfen – selbstverständlich auch durch Impfungen!

Doch trotz solch einfacher und eindeutiger Gegenargumente trifft die Stigmatisierung in den aktuellen Zeiten höchster gesellschaftlicher Erregung auf ein Bedürfnis nach eindeutigen Antworten. Die Menschen im Land suchen einen Sündenbock für die Impfmüdigkeit der Deutschen. Und sie meinen, ihn gefunden zu haben – in der Anthroposophie. Eine differenzierte Debatte fällt nicht leicht, aber gerade wegen des hohen gesellschaftlichen Drucks muss eine solche gerade jetzt stattfinden. Denn die Alternative würde eine immer weitere Vergrößerung der gesellschaftlichen Gräben zur Folge haben! In der folgenden kommentierten Presseschau wird eine Auswahl an Beiträgen der vergangenen Tage wiedergegeben.

---

Jens Heisterkamp von der „Info3“ beschäftigt sich zusammen mit dem Bildungs- und Sozialwissenschaftler Dirk Randoll kritisch mit den sogenannten „Nachtwey-Studien“, die eine große Überschneidung der „Anthroposophen“ zu den coronakritischen „Querdenkern“ feststellen will. Immerhin räumen die Macher der Studie ein, dass die Ergebnisse nicht „repräsentativ“ seien. Doch das hält sie nicht davon ab, losgelöst von Empirie medienwirksame Behauptungen aufzustellen, wie z.B.: „Es gibt eine starke Wahlverwandtschaft zwischen dem anthroposophischen Denkstil und der Corona-Kritik“. Dirk Randoll kritisiert: „Die empirischen Teile entsprechen nicht den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens, weil sie nicht nachvollziehbar sind (unter anderem die Befragung über Telegram) und weil die Auswahl der Stichprobe und ihr Zustandekommen nicht transparent ist.“ So umstritten die Studie ist, so einflussreich wurde sie für die anschließende breite Berichterstattung in den Medien.

**Link:** <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/umstrittene-studie-anthroposophie-als-quelle-des-querdenkertums>

Vielen dürfte Ansgar Martins, ein langjährige Kritiker der Anthroposophischen Bewegung, bekannt sein. Im Fahrwasser der aktuellen Aufregung über die „Anthroposophen“ hat er sich in der „Welt“ ebenfalls zu Wort gemeldet. Immerhin erkennt er den offensichtlichen Umstand an, dass der Einfluss der Anthroposophen auf die in Deutschland herrschende Impfskepsis schon rein zahlenmäßig nicht stimmen kann. Trotzdem meint er, dass der „schlechte Ruf“ der Anthroposophen selbst verursacht sei. Er wirft ihnen Unreflektiertheit vor und zu wenig

kritische Distanz zu „esoterischen“ oder „verschwörungstheoretischen“ Aussagen Rudolf Steiners sowie zu dem „verschwörungsideologischen Teil des anthroposophischen Milieus“. Manche seiner in diesem Beitrag sehr undifferenziert vorgetragene Aussagen mögen in unaufgeregten Auseinandersetzungen sogar einen konstruktiv Beitrag leisten. In diesem Zusammenhang ist der Versuch, von der Kritik-Welle an den „Anthroposophen“ zu profitieren, aber doch recht offensichtlich.

LINK: <https://www.welt.de/wissenschaft/plus235551014/Anthroposophie-Der-schlechte-Ruf-der-Steiner-Juenger-in-der-Corona-Krise.html>

Die „Anstalt“, eine politische Comedy-Sendung des ZDF, befasste sich ausgiebig mit der Anthroposophie und der Anthroposophischen Medizin. Insgesamt wurde mit satirischen Mitteln das Bild einer Bewegung geschaffen, die eine „parawissenschaftliche“ Medizin mit finanziellen und politischen Mitteln jahrelang in die Mitte der Gesellschaft getragen haben soll. Bereits bekannte Erzählungen wurden bedient: z.B. dass in anthroposophischen Krankenhäusern Corona-Patienten mit „Globoli“ und „Kometenstaub“ behandelt würden. Dass die „Anstalt“ das Thema aufgreifen würde, war wohl nur eine Frage der Zeit. Immerhin ist Dietrich Kreiss ein wichtiger Mitarbeiter der „Anstalt“ und der schon viele kritische Beiträge über die Anthroposophie verfasst. Bei seinen Recherchen scheint ihm aber beispielsweise entgangen zu sein, dass anthroposophische Medizin sich nach wie vor als Ergänzung zur konventionellen Medizin versteht und entsprechende Therapieformen für die Corona-Patient\*innen entwickelt hat, die beide medizinische Ansätze vereinen! Aber klar, solche Details würden dem satirischen Kontrast der Sendung schaden – schaden tut es leider aber auch einer realistischen Darstellung der Anthroposophischen Medizin.

LINK: <https://www.zdf.de/comedy/die-anstalt/die-anstalt-clip-3-200.html>

LINK: <https://www.zdf.de/comedy/die-anstalt/die-anstalt-clip-4-200.html>

In einem seriöseren Beitrag des ZDF stellten sich der Demeter-Landwirt Sebastiaan Huisman und Vertreter des Fruchtsaftherstellers „Völkel“ den kritischen Fragen zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft. In konstruktiver Art erklärte Huisman sein pragmatisches Verhältnis zu den auf den Feldern verteilten „Demeter-Präparaten“. Der Geschäftsführer Jurek Völkel kommentiert die dem Unternehmen vorgeworfene „Irrationalität“ folgendermaßen: „Wir müssen so viel wirtschaftliche Irrationalität wie möglich wagen, weil das, was sinnvoll ist für die Menschheit, nicht immer die profitabelste Lösung für ein Unternehmen in den nächsten zwei Jahren sein kann.“

LINK: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-demeter-anthroposophie-esoterik-wissenschaftsskepsis-100.html>

Bei der aktuellen Berichterstattung fällt besonders negativ auf, dass man vor allem über aber nicht mit den Betroffenen spricht. Da ist das Interview mit dem Arzt Thomas Breitkreuz vom anthroposophischen Paracelsus-Krankenhaus in den „Badischen Neusten Nachrichten“ eine wohlthuende Ausnahme. Er hat nicht den Eindruck, dass die Impfskepsis in der anthroposophischen Medizin höher als anderswo ist und weist darauf hin, dass der Dachverband Anthroposophische Ärzte sich schon früh für das Impfen von Risikogruppen ausgesprochen hatte. Bezüglich der Impfpflicht hat er ebenfalls eine klare Haltung: „Was die Diskussion über die allgemeine Impfpflicht angeht, setze ich allerdings nach wie vor auf Überzeugungsarbeit und eine freie und zugleich verantwortungsvolle Entscheidung.“

LINK: <https://bnn.de/nachrichten/baden-wuerttemberg/anthroposophie-querdenker-medicin-rudolf-steiner-facharzt-interview-impfskepsis>

„Das ist eine Katastrophe“: So wurde ein Video von „Reuters“ überschrieben, in dem Harald Matthes, der ärztliche Leiter des anthroposophischen Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe in Berlin, befragt wurde. Er beschreibt die schwierigen Zustände auf der dortigen Intensivstation, wo es – wie in ganz Deutschland – zu starken Abwanderungen von Pflegekräften gekommen ist. Rund 10.000 Intensiv-Betten weniger sind aktuell vorhanden als bei der dritten Welle zu Beginn des Jahres! Da kommt auch eine geplante Impfpflicht für Pflegekräfte ungeliebt, weil sie eine weitere Hürde darstellt und die Abwanderung begünstigt.

LINK: [https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/id\\_91304626/kuendigungen-wegen-impfpflicht-drohen-arzt-das-ist-eine-katastrophe-.html](https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_91304626/kuendigungen-wegen-impfpflicht-drohen-arzt-das-ist-eine-katastrophe-.html)

Der Publizist Wolfgang Müller wird in der „Info3“ unter anderem nach den tieferliegenden Ursachen der Kritik an der Anthroposophie befragt. Er kritisiert einen oberflächlichen Journalismus, der auf die „spektakelhaften Aspekte“ abziele und dem es an „Wahrheitsliebe“ fehle. Ein beliebtes Beispiel seien aktuell die „vergrabenen Kuhhörner“ der Demeter-Bauern. Auf die Frage, was denn der aktuellen Anthroposophie fehle, antwortete er: „Vielleicht etwas sehr Einfaches: dass sie sich selbst erklären kann. Aber dieses Einfache ist zugleich etwas wahnsinnig Schwieriges. Weil die Anthroposophie eben, wenn man sie ernst nimmt, nicht bloß eine spirituelle Verzierung am heutigen Weltbild ist, sondern gegenüber diesem Weltbild eine in mancher Hinsicht radikal andere Perspektive hat. Damit erregt sie natürlich Anstoß und ist eine Beunruhigung. Daher kommen ja auch die ständigen Vorwürfe, sie sei obskur und unwissenschaftlich. Dabei – Steiner hatte ja die Wissenschaft seiner Zeit voll drauf – will sie eigentlich mehr Wissenschaft, tiefere Wissenschaft, die aber zugleich – das ist wahr – eine andere Wissenschaft sein wird.“

LINK: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/versuchen-die-dinge-plausibel-zu-machen>

Sebastian Knust | AGiD, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

---

## **DIE NEUE ENZYKLOPÄDIE INTEGRATIVER MEDIZIN IST ONLINE**

Integrative Medizin will Komplementär-Medizin und wissenschaftlich orientierte Medizin dialogisch verbinden.

LINK: <https://de.imedwiki.org/wiki/Hauptseite>



## HEILEURYTHMIE WIRD 100 JAHRE ALT

Etwas im Windschatten aller Herausforderungen, die dieses Jahr bietet wurde die Heileurythmie 2021 ebenfalls 100 Jahre alt! Dem erfolgreichen, therapeutische Arm der Eurythmie-Bewegung widmet der Dachverband Anthroposophische Medizin einige Beiträge auf seiner Seite.

LINK: <https://damid.de/verstehen/therapien/100-jahre-heileurythmie.html>

---

## AUFWACH(S)EN IM UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN

Was Eltern und Erzieher\*innen wissen müssen: Wie der Gebrauch digitaler Medien die Gehirnfunktion beeinflusst.



In einem 20-minütigen Video-Ratgeber kommen unter anderem eine Hirnforscherin und Psychologin zu Wort, die aufgrund langjähriger Forschung eindringlich vor der entwicklungshemmenden Beeinflussung digitaler Medien bei Kindern warnen. Nachtwegs Wortmeldung gar nicht um eine wissenschaftlich fundierte Studie handelt – was der Autor selbst im Begleitwort schreibt.

LINK: <https://elant.eu/aktuelles/das-recht-auf-bildschirmfreie-kindergaerten-und-grundschulen/gesund-aufwachen-in-der-digitalen-medienwelt#1986>

# PAULO FREIRE: DIE PÄDAGOGIK DER UNTERDRÜCKTEN

Ein Beitrag bei „Goetheanum.TV“ beschäftigt sich mit reformpädagogischen Strömungen in Brasilien.



Der brasilianische Pädagoge Paulo Freire (1921 – 1997) hat sich um die Bildungsmöglichkeit aller, auch der nicht Privilegierten, der Ärmsten, eingesetzt. Der Respekt vor dem Wissen des Anderen, der Dialog mit diesem Wissen, ist das Wesen dieser Bildung.

LINK: <https://goetheanum.tv/programs/paulo-freire-die-padagogik-der-unterdruckten>

## DAS ICH ALS VERB

### Gedanken zur Identitätspolitik

»Was sind Sie?« fragte mich einmal kopfschüttelnd ein Prüfer vom Schulamt, als er für eine provisorische Unterrichtsgenehmigung meine Lehrprobe zu beurteilen hatte und mit offenbar wachsendem Erstaunen in meinem Lebenslauf blätterte. Die Frage, »was« jemand ist oder werden will, betrifft seine äußere Stellung in der Welt, wie sich der Mensch in die Gesellschaft inkarniert und was er beruflich verkörpert, was ihn ausweist wie die identity card.



Fingerabdruck | Bild: Pixabay

Doch wie ist es mit der seelischen Ebene? Auch dort erscheint man so oder so, und es kann zu Problemen kommen, wenn es darum geht, diese Ausprägungen sensibel einzuordnen. Die gegenwärtige Bewusstseinsveränderung auf dem Feld von Identität und Diskriminierung zeigt uns, dass gerade das Gutgemeinte nicht automatisch als etwas Gutes erlebt wird. Wenn jemand sagt: »Ich weiß genau, wie Du Dich fühlst. Ich verstehe Dich, mir geht es genauso«, kann man sich dennoch sehr allein fühlen. Zwar handelt es sich um eine anteilnehmende Ermutigung, und

das Behauptete kann auch tatsächlich zutreffen. Aber manchmal ist es viel respektvoller, wenn man kein allzu rasches, selbstverständliches Mitfühlen signalisiert und bei sich selbst voraussetzt, sondern zuerst einmal innehält, nachlauscht, diskret bleibt. Und Differenz zulässt und sogar einen Abgrund für möglich hält und aushält.

Einsame Menschen fühlen sich oft durchaus weniger einsam, wenn man ihnen ihre Einsamkeit nicht ausredet, sondern sie ernst nimmt. Zumindest kann dies für geistig-seelische Einsamkeit gelten, für ein Gefühl, das man auch als Heimatlosigkeit bezeichnen könnte: das Empfinden, aufgrund bestimmter Umstände oder Dispositionen nirgendwo so richtig hinzugehören, obwohl man dies gerne würde. Wer aufgrund der Hautfarbe diskriminiert wird, erwartet daher, dass niemand, der »weiß« ist, hier ein Mitspracherecht in Anspruch nimmt oder für sich selbst felsenfest ausschließt, Teil eines strukturellen Rassismus zu sein.

Was auf der körperlichen Ebene ein Erleben von »Ich fühle mich geschlechtslos« sein kann, auf einer mehr räumlichen »Ich bin nur Gast an diesem Ort«, das kann auf noch einer anderen – sie ist schwer zu benennen – dem Folgenden entsprechen: »Ich kann mich intellektuell mit so verschiedenen Strömungen identifizieren, spirituellen oder beruflichen Konzepten, politischen Ansichten oder Weltanschauungen, mit Lebensgefühlen, Milieus, Sprechweisen und Kommunikationsformen, ästhetischen Vorlieben oder kulturellen Gewohnheiten, mit divergierenden Standpunkten in aktuellen Diskursen, dass ich nicht festzulegen bin, nicht zu »erkennen«, nicht zu verstehen.«

Ich wurde einmal von einem anthroposophischen Redakteur anlässlich eines bestimmten Themas sinngemäß mit der Vermutung konfrontiert, ich wisse womöglich selber nicht, wo ich stehe. Er meinte dies meiner Erinnerung nach neutral bis sanft ironisch; was ich erwiderte, weiß ich nicht mehr. Die Frage, wie jemand über etwas denkt, mag die intellektuelle Ebene berühren. Womit, fragt man dann, sollen oder können wir dich identifizieren? Was können oder sollen wir dir glauben? Weißt du überhaupt selbst, was du »findest«? Wie finden wir dich? Jener Redakteur mutmaßte, dass es (in dem betreffenden Fall, aber wohl auch grundsätzlich) einen festen Standpunkt bei Menschen meines Naturells gar nicht gebe...

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/gedanken-zur-identitaetspolitik>

---

## FRAUEN IN DER ANTHROPO- SOPHISCHEN MEDIZIN

Der Frauenrat der Anthroposophischen Gesellschaft trifft sich mit „Female Future“ von der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte (GAÄD).

Der Frauenrat der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (gegründet 2013 im Arbeitszentrum Frankfurt) lud zwei Frauen von „Female Future“, einer Gruppe der Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (GAÄD), zu seinem Videocall am 20. November 2021 ein. Silke Schwarz, Ärztin in Bonn und Medizin-Dozentin an der Uni Witten/Herdecke, ist schon lange Begleiterin des Frauenrates. Mit ihr nahm Angelika Maaser, Gynäkologin und Psychotherapeutin in Berlin, teil. Sie arbeitet seit 2020 mit Carmen Eppel vom geschäftsführenden Vorstand der GAÄD zusammen, der seitdem paritätisch besetzt ist.

Anlass der Einladung war ein Artikel in der Zeitschrift „Der Merkurstab“ mit dem Titel „Frauen in der anthroposophischen Medizin“, der auf einer Online-Umfrage innerhalb der GAÄD basiert

– sowie ein Bericht in der selben Zeitschrift über ein Ärztinnen-Online-Treffen im März 2021 zum Thema „Wie wir sprechen, weiblich“.

Bei der gegenseitigen Vorstellung gab es bei fast allen Teilnehmerinnen eine Übereinstimmung: sie haben ihr feministisches und ihr anthroposophisches Engagement parallel betrieben, weil in der anthroposophischen Bewegung die Frauenfrage lange kein Thema war. Ihnen stachen die vielen Frauen an der Basis oder in dienenden Sparten sowie die Männerdominanz in Gremien und Führungspositionen ins Auge. In der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ist in Gremien teilweise Parität erreicht, doch immer noch überwiegen Redner, Autoren, und Seminarleiter. Auch bei großen Ärzt\_innentagungen treten hauptsächlich Männer auf. Oft heißt es: „Wir haben keine Rednerinnen gefunden“. Die beiden Ärztinnen berichteten jedoch, dass sie bei Nachfragen immer kompetente Frauen für Vorträge und Kurse fanden. Ihre Umfrage ergab, dass Ärztinnen jedoch Kurzvorträge und Dialoge bevorzugen.



Die GAÄD-Autorinnen des Artikels in „Der Merkurstab“ 2/2021.  
Von links nach rechts: Angelika Maaser, Charlotte Steinebach,  
Silke Schwarz, Helene von Bremen, Carmen Eppel

Insgesamt gibt es mehr Frauen als Männer in der GAÄD, vor allem in den niedergelassenen Praxen; und beim Nachwuchs überwiegen deutlich junge Frauen. Die GAÄD befindet sich in Bezug auf das Frauenthema derzeit im Umbruch. Der Name ist zwar in „Gesellschaft anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte“ umgewandelt worden, doch die Einführung der Gendersprache stieß und stößt doch auf mehr Hindernisse, als Angelika Maaser und Silke Schwarz gedacht hatten. Female Future arbeitet an diesen Aufgaben.

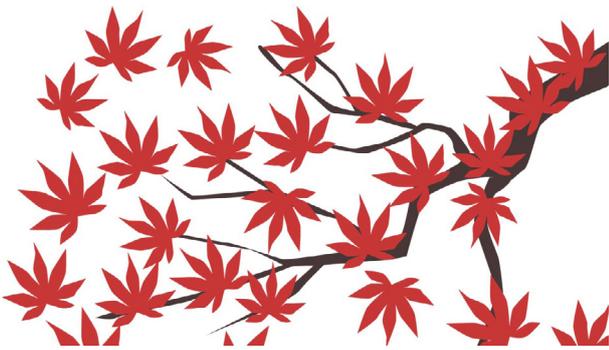
Im Anschluss an diese Diskussion stellte auch der Frauenrat seine Arbeit der letzten Jahre vor: Die Ausstellung der „Frauen für den Frieden“, Arbeit an Erkenntnisthemen wie „Der männliche und weibliche Ätherleib“ und die Unterschiede in den Wesensgliedern der Geschlechter.

Nach einer Stunde Austausch war klar: so viele gemeinsame Anliegen rufen direkt nach einer Zusammenarbeit von Frauenrat und Female Future GAÄD. Bei der Tagung „Ita Wegman neu bedacht – freier. weiblicher. fortschreiten.“, die für Februar 2022 in Kassel geplant ist, sind Frauenrätinnen zur Mitwirkung eingeladen. Das ist erst der Anfang!

Barbara Messmer | AG Arbeitszentrum Frankfurt, Mitglied im Frauenrat

# METHODISCHE VERTIEFUNG IN KLEINEN KREISEN

Der zweite Zweig- und Gruppentag hat am 28. November 2021 im Frankfurter Rudolf Steiner Haus stattgefunden.



Zweige | Bild: Pixabay

Der zweite Zweig- und Gruppentag fand am 28. November 2021 im Frankfurter Rudolf Steiner Haus statt. Durch verschiedene Umstände, auch durch die Verlegung von Kassel nach Frankfurt, waren mehrere Angemeldete dieser Veranstaltung ferngeblieben. Im Jahr 2020 war ein erster solcher Mitgliedertag vorausgegangen, der mehr der Wahrnehmung und dem Austausch diente. Nun sollten Methoden zur Vertiefung der Zweig- und Gruppenarbeit im Zentrum stehen.

Textarbeit und Bildgestaltung, die Nebenübungen, der „umgekehrte Kultus“, michaelische Aspekte, die Moderation und die Frage der Stimmung am Zweigabend waren Themen der Arbeitsgruppen, die als Rahmen für gemeinsames Lernen, Üben und Gespräch dienten. Durch die reduzierte Zahl der Teilnehmenden verteilten sich fünf bis acht Personen auf eine Arbeitsgruppe, was eine vertiefende Arbeit begünstigte. Dies wurde auch dadurch gefördert, dass zwei Zeiteinheiten für die Arbeitsgruppen zur Verfügung standen. Darüber hinaus konnten sich die Mitglieder über Fragen und Anliegen in ihren Zweigen und Gruppen wie auch in der Anthroposophischen Gesellschaft aussprechen.

Der Zweig- und Gruppentag begann und schloss jeweils mit einem Plenum. Zu Beginn gaben Johanna Reimer (auf der Viola) und Anke Steinmetz (mit Bewegung) eine Darstellung, in der Musik und Bewegung (nicht Eurythmie) frei improvisiert in einen Dialog miteinander traten. Danach begann eine weitere Sequenz, bei der die Anwesenden zur Mitwirkung eingeladen waren. Es entstand ein Gebilde ganz aus der Gegenwart, im spontanen Aufeinander-abstimmen der Beteiligten, die das erstmals versuchten. Die Zuschauenden und Zuhörenden konnten ein Vortasten und Entstehungsmomente sowie das Verflüchtigen und Abklingen miterleben.

Für das Abschlussplenum regte die Vorbereitungsgruppe an, sich mit dem Motto des Tages zu befassen, welches sie ausgesucht hatte: „Den wirkenden Geist an die Stelle des gedachten setzen, heißt in unserer Zeit die soziale Grundforderung empfinden.“ (Rudolf Steiner an Edith Maryon, 1921) Schwerpunkt sollten soziale Fragen und die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft sein. Unter den 30 Anwesenden gelangten sehr schnell die Menschenbegegnung und das Gespräch, die Keimzellen alles Sozialen, in den Fokus. Daran anknüpfend kam das „Interesse am anderen Menschen“ zur Sprache – was sind die Bedingungen dafür und wo gibt es Grenzen? In diesem Themenkreis entstanden Fragen, wurden Hindernisse im Raum beseitigt (eine freie Mitte schaffen!) und fanden Erlebnisse aus Arbeits- und Zweiggruppen Gehör. Musik von Friedward Blume, gespielt von Marcus Gerhardts (auf dem Violoncello), rahmte das Plenum ein. Der Hör-Raum ermöglichte, Geschehenes seelisch-geistig zu halten oder auch vorbeiziehen zu lassen.

Als Fortsetzung und drittes Treffen ist bereits Samstag, der 29. Oktober 2022, vorgesehen.

Barbara Messmer | AG Arbeitszentrum Frankfurt

# INDIVIDUALISIEREN UND ZUSAMMENHANG BILDEN

## Über das Hochschulkolloquium am 5. Dezember 2021 in Stuttgart

Wie sieht die Zukunft der Hochschularbeit in der Anthroposophischen Gesellschaft aus? Welche Formen wird sie annehmen und wie wird sie sich gestalten? Zu diesen und weiteren Fragen haben wir uns zu Beginn dieses Monats ausgetauscht.



Brücke auf die andere Seite | Foto: Andreas Breitling, Pixabay

Neben der Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft kann man auch, wenn man sich darüber hinaus für die Anthroposophie einsetzen und sich auf den Weg der Selbstschulung begeben möchte, Mitglied der „Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“ werden. Die Hochschule umfasst, um dies zu erläutern, zwei Aspekte: Es gibt die Sektionen für verschiedene Fachrichtungen, wo im Sinne der Anthroposophie geforscht wird. Und es gibt die sogenannten „Klassenstunden“. Dies sind Texte von Rudolf Steiner, die sich mit dem

anthroposophischen Schulungsweg beschäftigen und entsprechende mantrische Sprüche enthalten. Letztere wurden seit Rudolf Steiners Zeiten in einer bestimmten traditionellen Art und Weise vornehmlich in den vielen Zweigen gepflegt. Seit der allgemeinen Veröffentlichung der Texte in den neunziger Jahren, entstanden viele sogenannte „Freie Gruppen“, die sich mit den Inhalten der Klassenstunden in neuer und vielfältiger Weise beschäftigten. Seit einigen Jahren schaffen wir einen Begegnungsraum zwischen den freien Gruppen und denjenigen, welche die ursprüngliche Methode pflegen, wie z.B. den „Hochschultag“ in Hamburg, der das zweite Jahr in Folge im November 2021 stattfand (siehe auch den Bericht im letzten Newsletter). Ein zentrales Thema dieses Treffens war die Frage, wie solche methodisch individualisierten Üb-Gruppen sich in Zusammenhang mit der „Hochschule“ setzen und halten können.

Im März und Dezember diesen Jahres fand darüber hinaus ein jeweils eintägiges „Hochschulkolloquium“ in Stuttgart statt. Etwa 15 Menschen kamen zusammen, um die Entwicklung einer Begegnungskultur der verschiedenen Ansätze zu besprechen. Dort wurde deutlich, dass die Vertreter\*innen der ursprünglichen Methode besonders verbunden sind mit der weltweiten Hochschul-Bewegung und der Geschichte der anthroposophischen Gesellschaft. Außerdem hat die Frage nach einer verantwortungsvollen Repräsentanz der Anthroposophie in diesem Strom ein großes Gewicht. Die Vertreter der freien Gruppen fanden durch den eigenen Umgang mit den Klassenstunden und der Suche nach neuen Formen einen sehr persönlichen, lebensverändernden Weg. Man könnte sagen, dass sowohl die Frage der Vertretung, der Repräsentanz für die anthroposophische Gesellschaft, als auch die Erforschung eines persönlichen Schulungswegs mit Hilfe der Klassenstunden wichtige Säulen sind, die es auszubauen und weiterzuentwickeln gilt.

„Wenn vieles auf individuellem Wege auseinanderdriftet, sollte es durch den Willen der Beteiligten wieder bewusst zusammengebracht werden“, so der Tenor des Kolloquiums am 5. Dezember in Stuttgart. „Das geschieht durch die eigene Verantwortung gegenüber der geistigen Welt, in der Verantwortung für die Zusammenarbeit in der Hochschule, im Sinne einer

Gemeinschaftsbildung sowie in der Verantwortung für die gesamtgesellschaftliche Situation, in der wir gegenwärtig leben“. Hier liegt der „Schlüssel“ für ein wirkliches, gegenseitiges Interesse an den verschiedenen Arbeitsweisen.

Als nächste Schritte, die sich an die hier beschriebene Arbeit anschließen soll, wurden ins Auge gefasst, die gegenseitige Wahrnehmung durch gemeinsam vorbereitete Tagungen und Begegnungsmöglichkeiten im Jahr 2022 weiterzuentwickeln.

Christine Rüter | Vorstandsmitglied

---

## SCHON GEWUSST? BITTE WEITERSAGEN!



Treffen des Jugend-Initiativkreises | Foto: S.Knust

Es gibt eine vergünstigte Jugendmitgliedschaft.

Junge Menschen während ihrer Ausbildungs- oder Orientierungszeit bis zum Berufseinstieg, in der Regel bis zum Alter von 28 Jahren, können für 7 Euro im Monat Mitglied bei der AGiD werden. Selbstverständlich ist davon unabhängig auch die Teilnahme und das Mitwirken bei den verschiedensten Jugendinitiativen möglich.  
Ansprechpartner

Sebastian Knust | [s.knust@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:s.knust@anthroposophische-gesellschaft.org)

Matthias Niedermann | [m.niedermann@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:m.niedermann@anthroposophische-gesellschaft.org)

Weiteres unter: [www.anthroposophische-gesellschaft.org/mitglied-werden](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org/mitglied-werden)

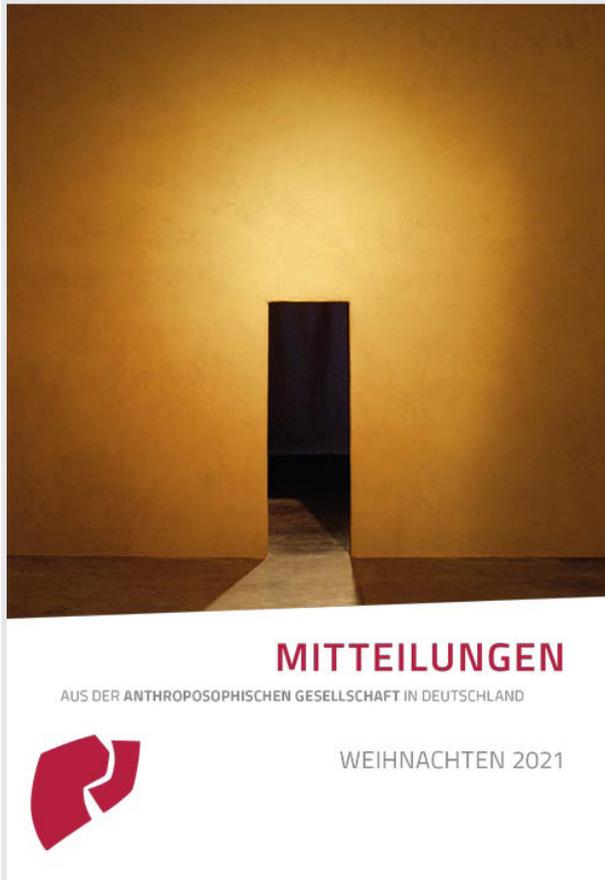
---

## HÖR-BEWEGUNGEN



Die beiden Künstlerinnen Johanna Lamprecht und Jona Lindermayer zeigen anhand Giacinto Scelsis „Manto I“ für Viola verschiedene Zugänge zum Verhältnis von Klang und Bewegung auf – performativ und gedanklich erweitern, umspielen und ergründen sie vielschichtig die Dimensionen des Klanglichen. Dies zeigt sich als Ausdruck einer intensiven Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Aufmerksamkeit im Hören und in der Bewegung. Ein Dokumentarfilm über die Wahrnehmung von Klang und Körper...

LINK: <https://hoerbewegungen.ch>



## AKTUELLE MITTEILUNGEN

### Ausgabe Weihnachten 2021

In den Mitteilungen berichten wir von den Initiativen und Projekten aktiver Mitglieder. Regelmäßig stellen die Gremien der Gesellschaft die Schwerpunkte und die Ausrichtung ihrer Arbeit dar. Die Mitteilungen werden fünfmal im Jahr an Mitglieder verschickt und sind online verfügbar.

### Inhalt der aktuellen Ausgabe:

Ein Michael-Fest als sozial-künstlerischer Akt ++ Zukunftsperspektiven ++ Karma-Erkenntnis – eine individuelle und eine Menschheitsaufgabe ++ Gestaltungswille für die AGiD ++ Weihnachtsgedanken  
Forum spirituelle Ökologie ++ u.a.

LINK: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/mitteilungen>

---

## VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

---

Vorschau 2022 | 14. – 16.01.22 | Online-Bildungskongress

### BEWEGUNG IST LEBEN – WAS BEDEUTET BEWEGUNG IN DER PÄDAGOGIK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE?

Hinweis: der Kongress findet ausschließlich online statt. Folgende Referent\*innen werden teilnehmen: Dr. med. Michaela Glöckler (Dornach/CH), Johannes Greiner (Aesch/Basel), Dr. med. David Martin (Tübingen/ Witten- Herdecke) und Robin Wagner (von KuKuK Stuttgart) und am Samstagabend ein Klavierkonzert von Johannes Greiner.

MEHR INFOS: <http://www.bildungskongress2022.de>

---

Vorschau 2022 | 11. – 12.03.22 | AAG-Zweigtag

### RUNDER TISCH

Angesichts der nahenden 100 jährigen Wiederkehr der Weihnachtstagung laden wir Sie deshalb vom Goetheanum aus zu einem grossen „runden Tisch“ ein. Wir fragen: Wie wollen wir unsere Anthroposophische Gesellschaft dem näher bringen, was wir einst suchten, aber heute noch nicht genügend in ihr wiederfinden?

MEHR INFOS: [runder-tisch@goetheanum.ch](mailto:runder-tisch@goetheanum.ch)

---

### SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.  
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum  
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05  
BIC GENODEM1GLS

---

### NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

---

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.  
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS  
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION  
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)  
[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

---

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org) | [www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org)

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425  
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,  
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten

---